

md extra Reisemagazin III

Mit dem Floß entlang der »Zuckerhut-Berge« von Guilin

Unterwegs in Südchina: Spektakuläre Naturerlebnisse am Yulong-Fluss und Bergwandern zu Reisterrassen von Longsheng

Von Gabriela Greess

Bei der Fahrt über den sanft strömenden Yulong singt der Steuermann unseres Floßes alte südchinesische Lieder und bietet hausgemachte Lollipops aus Räucher-Tofu an. Auf Zhang Jings originellen Gefährt aus Bambusrohr ruht man zudem relaxt auf rustikal geschmiedeten Liegestühlen. Hier in der autonomen ländlichen Provinz Guangxi, dem tropisch heißen Südwesten China, sind sie noch von Hand gefertigt und garantiert frei von Plastik.

Plötzlich verstummt unser Floßführer. Wie bei seinen Qigong-Übungen frühmorgens am nahen Li-Fluss konzentriert sich Zhang Jing jetzt auf die magischen Berge, die vor uns auftauchen. »Für ihn ist das eine spirituelle Energiequelle«, erklärt unser Übersetzer und preist mit lebhaften Gesten das bizarr geformte Gebirge von Guilin, das in China seit der Song-Dynastie (960-1279) als »schönste Landschaft unter dem Himmel« gilt. Auch uns kommen die von sattgrünen Wäldern überzogenen »Zuckerhut-Berge« vertraut vor. Kein Wunder. Chinas Bilderbuch-Landschaft fehlt auf kaum einer der detailreich kolorierten Tuschzeichnungen, die in asiatischen Restaurants rund um die Welt zur Standard-Dekoration gehören.

»Das unsterbliche Leben ist für uns hier in den Bergen Südchinas zu Hause«, erklärt unser Reiseführer. In perfektem Deutsch zitiert er dann erstaunlicherweise eine Strophe aus Heinrich Heines Loreley, um eine Parallele zwischen dem Rhein und dem Fluss Yulong aufzuzeigen. Wir verstehen. Unser Begleiter will vermitteln, wie sich heute Romantik im hypermodernen China anfühlt. Dessen superbeschleunigte Seite erleben wir später im pulsierenden Guilin, das als »Stadt der Zimtblütenbäume« bekannt ist. Viele der dort lebenden



Die schönste Landschaft unter dem Himmel – mit einem Floß erkundet Fotos: Greess

600 000 Südchinesen bewegen sich im öffentlichen Verkehr am liebsten auf schnellen Elektrorädern oder Motorroller. Abends flaniert man hier dann auf Promenaden entlang eines künstlich angelegten See und erfreut sich an illuminierten Pagoden, die der Sonne und dem Mond mit kunstvollen architektonischen Details huldigen.

Alte Reisbäuerin zeigt Mao-Schrein

Bei unserer beschaulichen Fahrt über den »Drachen-Fluss«, wie der Yulong im Volksmund heisst, hört man kein Motorengeräusch. Es ist so heiß, dass wir den leichten Fahrtwind des Bambusfloßes wie den erfrischenden Luftzug eines Riesenfächers auf unserer Haut spüren. Die landschaftlichen Highlights zwi-

schen der kleinen Touristenstadt Yangshuo und Guilin-Stadt kann man auch auf dem Fahrrad entlang dem breiten Strom des Li-River genießen oder am abwechslungsreichen Ufer des Yulong, seinem kleinen Nebenfluss. Zudem bietet es sich an, den geliehenen Drahtesel dort einfach bei einer Floss-Tour mit auf das genug Platz bietende schwimmende Vehikel zu packen. So kann man später ganz leicht die Umgebung erkunden.

Wer ein motorisiertes Schiff bevorzugt, den erwarten zudem bei der dreistündigen Ausfahrt regionaltypische kulinarische Genüsse wie Flusskrabben mit Ananas. Angestossen wird mit Schlängenschnaps, der erstaunlich süß schmeckt. Für die sportliche Fortbewegungsvariante per Kajak sollte man sich entscheiden, wenn man auf Abenteuer eingestellt ist und

bereit ist für relativ nahe Begegnungen mit mächtigen Wasserbüffeln, die irgendwann auftauchen, wenn man die eindrucksvollen Bambushaine passiert hat. Diese sind teilweise über 15 Meter hoch und bieten ein unvergessliches Klangerlebnis. Erst in der Stille des Flusses hört man ihre leise summende, rhythmisch lautmalersche »Bambus-Melodie«, die vom Wind als »Maestro-Dirigent« der Natur angefacht wird. Ein paar Kajak-Minuten weiter begegnet uns überraschend ein Fischer mit imposantem brustlangem Kinnbart und zwei riesigen Kormoranen auf den Schultern. »Diese ungeheuerlichen Reihern werden im Bezirk Guilin noch ganz traditionell zum Fischfang eingesetzt«, erzählt unser Guide.

Unvergesslich bleibt ein Besuch bei der alten Reisbäuerin Wang Da Mei. Sie ist eine

glühende Verehrerin von Mao. In ihrem kleinen Holzhaus hat sie für den einstigen Herrscher Chinas sogar einen ganz persönlichen Gedenkschrein eingerichtet: »Mao verdanken wir Südchinesen unser Ackerland«, betont die Energie geladene 75-Jährige, die jeden Tag auch bei größter Hitze ihr Reisfeld bestellt. Zum Abschied schenkt sie uns eine saftige Mandarine und zeigt ihren Garten vor dem Haus, in dem sie Wasserkartoffeln und Melonen anbaut.

Bambusflöten und Reisterrassen

Nahe dem Ufer der malerischen Flusslandschaft von Yangshuo sollte man abends nicht den Besuch eines der weltweit imposantesten Naturtheater verpassen. Die Inszenierungen von Zhang Yi-

mou, bekannt durch die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2008, gelten als das Bayreuth von China. Wir sind begeistert, Hunderte von Protagonisten auf der Bühne mit choreographischer Raffinesse erleben zu können. Im gut hundert Kilometer entfernten Longsheng erwartet uns wieder die traditionelle Seite der Provinz. An der Endhaltestelle

vollen Turban hochgesteckt wird: »Das ist bei uns ein Symbol für langes Leben.« erzählt Pan Da Mei und schenkt uns ein wunderbares Lachen. Ihre fast bis ans Knie reichende Haarpracht zeigt sie uns gern für ein Erinnerungsfoto, um dann wieder leichten Fußes in ihr Bergdorf hinab zu steigen. Wir folgen und staunen: Auch hier in dem entle-



der regionalen Überlandbusse hört man zarte Töne des Bawu. Diese Bambus-Holzquerflöte wurde im Südwestchinas erfunden – von ethnischen Minderheiten wie den Yao. Die Frauen der Yao hoffen als Gepäckträgerinnen auf tragemüde Touristen, die ihnen zu einem wichtigen Nebenerwerb verhelfen. Auf einer zweistündigen Wanderung hoch zu den terrassierten Reisfeldern, die vor über 700 Jahren in der Yuan-Dynastie angelegt wurden, treffen wir die 50-jährige Pan Da Mei. Wie alle Frauen ihres Stammes ist sie stolz auf ihr meterlanges Haar, das traditionell zu einem kunst-

genen Dorf hat längst der »Made-in-China-Effekt« Einzug gehalten. An versteckten Wäscheleinen entpuppt sich dort manch eine der vermeintlich üppigen Haarprachten der Yao-Frauen als synthetische Perücke ...

Informationen
Fremdenverkehrsamt der VR China, Ilkenhansstrasse 6, 60433 Frankfurt am Main. Tel. 069/52 01 35, Internet: www.china-tourism.de
Rundreisen durch Guilin werden u.a. von China Tours angeboten: Tel.: 040 – 819738-0, Internet: www.china-tours.de

Europas Schmuckzimmer mit landschaftlichen Schönheiten

Slowenien gilt als Geheimtipp und bietet Ursprünglichkeit jenseits touristischen Trubels

Von Mirco Drewes

Kaum ein europäisches Reiseland bietet eine vergleichbare landschaftliche Vielfalt sowie Möglichkeiten für aktive Freizeitgestaltung an, wie Slowenien. Dass das Land dennoch als Geheimtipp gilt, mag überraschen, stellt jedoch für Reisende, die Ursprünglichkeit jenseits touristischen Trubels zu schätzen wissen, einen Vorzug dar.

Wenn in wenigen Wochen die Badesaison an der slowenischen Riviera endet, deren venezianische Hafenstädte Piran, Izola und Koper sich wie Perlen an einer Schnur auf schlanken 46 Kilometern Küste aufreihen, beginnt in der Steiermark die Zeit der Weinreife. Den kulturellen Mittel-

punkt des Dreiländerecks Slowenien, Österreich, Ungarn bildet das malerisch von der Drava durchflossene Maribor. Auf dem Marktplatz vor dem Minoritenkloster, dessen Fassade die vermeintlich älteste Weinrebe der Welt, die über 400 Jahre alte Stara Trta zielt, laden die Vinotheken zur Verköstigung.

Der Herbst in der europäischen Kulturhauptstadt Maribor hat beispielsweise mit den internationalen Festivals junger Literatur oder zeitgenössischen Tänzes auch jenseits der Kulinarik Höhepunkte zu bieten.

In der Mitte des Landes ist die Hauptstadt Ljubljana zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert. Die zweitausend Jahre alte Stadt vesitzt durchaus südländisches Flair. Die Ufer

der Ljubljana säumen Kaffees und Bars. Kulturelle Events auf städtischen Plätzen prägen das Leben dieser – im europäischen Vergleich – kleinen Metropole. Mit ihrer Offenheit und Schönheit ist sie der beste Repräsentant der jungen Nation.

Aktivurlauber finden mit dem Ende der hohen Sommertemperaturen ideale Bedingungen zum Erkunden der Slowenischen Bergwelt oder der Hochebenen des Karst. Besonders der Triglav-Nationalpark, benannt nach dem höchsten Berg Sloweniens, stellt ein Eldorado für Outdoorfreunde dar. Die einzigartige Landschaft im Westen des Landes, Teil der julischen Alpen, bietet Wandernern tief und ursprüngliche Wälder, Bergsteigern und Pa-

ragleitern herrliche Aufstiege und Hochplateaus und auf den Gebirgsflüssen ideale Bedingungen zum Raften und Kajakfahren.

Ein Bad im Bleder See, in dessen Mitte, umgeben von tiefem Azur, die Marieninsel mit ihrer weißen Kirche das vielleicht meist fotografierte Motiv Sloweniens abgibt, darf dank warmer Quellen auch im Herbst noch riskiert werden. Von Bled, am Ostrand des Nationalparks gelegen, ausgehend lassen sich Wanderungen auf größtenteils gut ausgearbeiteten Routen und Mountainbiketouren unternehmen. Empfehlenswert ist die Vintgar-Klamm, eine 1600 Meter lange Schlucht, durch welche sich der Radovna-Fluß schlängelt, welchen man auf zahlreichen Holzbrücken

überquert, bis man schließlich nach Podhom den wohl schönsten Wasserfall des Landes erreicht.

Von Bovec im Nordwesten des Nationalparks aus starten Bergwanderer ihre Alpentouren. Wer einen Gleitschirm im Gepäck hat, gelangt mit dem Sessellift auf den Gipfel des 2587 Meter hohen Kanin und segelt von dort über eine herrliche Gebirgslandschaft, eines der wichtigsten Wintersportzentren Sloweniens. Mit dem Bokan-Wasserfall läßt sich Sloweniens höchster Wassersturz bestaunen.

Weiter südlich liegt der charmante Ort Kobarid. Die smaragdgrüne Soča, einen Steinwurf entfernt, bietet Kajakfahrern und die Natur auf seinem Weg in die

Adria herrliche Bedingungen. Hier wirkte Ernest Hemingway als Sanitätsoffizier im Ersten Weltkrieg und sammelte die Erfahrungen zu seinem Roman »In einem anderen Land«. In den wahnwitzigen Schlachten des Ersten Weltkrieg wurde das kleine Land zum Massengrab.

In Slowenien kulminieren wie an wenigen Orten die Schreckenserfahrungen und die Schönheit Europas gleichermaßen. Heute lockt es Urlauber mit der majestätischen Schönheit der Alpen, dichten Wäldern, seinen kargen Hochplateaus und der Riviera. Einflüsse österreichischer, italienischer und ungarischer Kultur prägen das Ambiente dieses freiheitsliebenden Landes. Einem alten slowenischen Sprichwort nach

schuf Gott, nachdem er alle landschaftlichen Schönheiten auf der Welt verteilt hatte, noch ein kleines Gast- oder Schmuckzimmer, in welchem er alle Schönheiten nochmals in verkleinerter Form versammelte: Slowenien.

Informationen:
Slowenisches Fremdenverkehrsamt Maximiliansplatz 12a, 80333 München, Tel.: 089 – 29161202, Internet: www.slovenia.info/
Internetportal mit Reiseberichten: www.reiseraeume.de/reiseberichte/si.html
Botschaften, Konsulate und Hinweise: www.goruma.de/Laender/Europa/Slowenien/Reiseinfo/Botschaften_Konsulate_und_Fremdenverkehrsamt.html

Wo Spanien entstand

Von der asturischen Hauptstadt Oviedo zum Nationalheiligtum Covadonga

Von Hubert Thielicke

Asturien bietet neben den geschichtsträchtigen Orten Oviedo, Cangas de Onis und Covadonga auch ein grandioses Naturerlebnis. Inmitten des Nationalparks Picos de Europa liegen in einer wunderschönen Umgebung die Gebirgsseen Enol und La Ercina.

Gemütlich lässt es sich schlendern durch die engen Gassen der Altstadt von Oviedo. Nach dem Flug aus Deutschland bleibt am Nachmittag noch Zeit für einen Stadtbummel. Nicht zu übersehen in der Altstadt – die gotische Kathedrale mit ihrem wie einem Pfeil hoch aufragenden Turm. Ihre Cámara Santa, die Heilige Kammer, beherbergt einen der bedeutendsten Kirchenschätze Spaniens, zu dem auch das prächtige, Edelstein verzierte Siegeskreuz gehört. Sehenswert in der Hauptstadt Asturiens auch die vielen Plätze, Paläste und Museen wie die



Die Römische Brücke – Wahrzeichen von Cangas de Onis – mit einer Kopie des Siegeskreuzes.

Galerie der Schönen Künste oder das Archäologische Museum. Zum Verweilen laden abends die urigen Sidrerias in der Altstadt ein, wo der – allerdings etwas gewöhnungsbedürftige – asturische Apfelwein Sidra ausgeschenkt wird.

Unbedingt empfehlenswert für kunsthistorisch Interessierte sind die einzigartigen präromanischen Kirchen der Stadt, insbesondere die vor den Toren Oviedos gelegenen Santa Maria de Naranco und San Miguel de Lillo. Mit zahlreichen für die damalige Zeit innovativen Kunstelementen besticht besonders erstere: Säulen mit zierlich ausgearbeiteten Kapitellen, Wanddekorationen mit figürlichen Darstellungen und verschiedenartigen Mustern, darunter auch orientalischen. Stolz betont Führerin Juana, dass wir hier gewissermaßen an der Wiege der europäischen Architektur nach dem Untergang des Römischen Reiches stehen: »Die Kirchen wurden im 9. Jahrhundert erbaut. Sie sind die Vorläufer der Romanik. Die UNESCO erklärte sie zum Weltkulturerbe.« Sie weist auf eine am Altar der ursprünglich als Palast erbauten Santa Maria de Naranco angebrachte Widmung: Das Ge-



Am Lago de Ercina

Fotos: Thielicke

bäude wurde 848 fertig gestellt. Ein knappes halbes Jahrhundert zuvor war die Hauptstadt des jungen Königreiches Asturien nach hier verlegt worden.

Von Oviedo in die Picos de Europa

Im Jahre 711 hatten die von Nordafrika zur Iberischen Halbinsel übersetzten muslimischen Mauren das Westgotenreich vernichtet. Nur im unwegsamen Norden, im Kantabrischen Gebirge, konnte sich ein kleines christ-

liches Fürstentum behaupten und 722 sogar einen Angriff der Mauren zurückschlagen. Mehr darüber erfahren wir in Cangas de Onis.

Das Städtchen, rund einundneinhalb Busstunden von Oviedo entfernt, war die erste Hauptstadt Asturiens. Sein Wahrzeichen ist die Römische Brücke, die allerdings erst im Mittelalter gebaut wurde. Es bedarf schon einiger Anstrengung, um über die sich hoch über den Rio Sella spannende Brücke zu kommen, kein Wunder, dass damals noch zusätzliche Ochsen vor die Wagen gespannt

wurden. Als älteste präromanische Kirche gilt die Capilla de Santa Cruz, die allerdings im Laufe der Jahrhunderte mehrmals zerstört und wieder errichtet wurde, sodass sie heute kaum noch der ursprünglichen Kirche ähnelt. Im Inneren blickt man tief hinab in die »Unterwelt«: Die Kapelle wurde über einem Dolmen, einem vorgeschichtlichen Großsteingrab, errichtet. Im oberen Teil der Stadt vermittelt das in der ehemaligen Gemeindekirche eingerichtete Museum »Aula del Reino des Asturias«, die »Königshalle von Asturien«, einen sehr anschaulichen Überblick über die Geschichte des Fürstentums und damit auch über die Ursprünge Spaniens.

Das Einzigartige des Städtchens ist jedoch das Naturerlebnis, denn Cangas ist der Ausgangspunkt für Touren und Wanderungen in die Picos de Europa, den wohl schönsten Nationalpark Spaniens. Im Viertelstundentakt fahren Busse hinauf in die Berge zu den Lagos de Covadonga, den Seen Enol und La Ercina. PKWs sind eigentlich nicht erlaubt. Steil geht es halsbrecherische Serpentina hinauf. Ab und an trottet eine Kuh oder gar eine Herde um die Ecke. Begegnen sich Busse auf der engen Gebirgsstraße, berühren sich fast die Rückspiegel. Zunächst ziehen sich an der Straße grüne Wälder hin, vor allem aus Buchen und Eichen, dann wird es zunehmend kahler. Oben auf einer Höhe von etwa 1200 Metern trifft man nur noch auf schütterere Gebirgswiesen.

Endstation schließlich am Lago Enol. Der rüstige Wanderer mag nun zu einer längeren Tour aufbrechen, während der Rundwanderweg um die beiden Seen eine angenehme Halbtagestour darstellt. Zunächst geht es eine schier unendliche Treppe hinauf zum Besucherzentrum, das auf die Picos de Europa einstimmt. Der Name »Bergspitzen von Europa« soll übrigens auf Seefahrer zurückgehen, die sich von Norden Spanien näherten und zuerst die nur 10 bis 20 Kilometer hinter der Küste aufragenden Kantabrischen Berge er-

blickten. Ein paar Schritte weiter und vom Mirador del Principe eröffnet sich ein herrlicher Blick auf die umliegenden Gipfel. Während die Touristen die Aussicht genießen, stapfen ringsum Rinder über die Wiesen oder liegen genüsslich kauend im Grase. Wer wohl in der Überzahl ist? Der Weg führt durch ein still gelegtes kleines Bergwerk zum Lago La Ercina. Zeit für eine Rast in einer kleinen Gaststätte am See. Das findet auch eine Reitergruppe. Wie im Westen werden die Pferde kurzerhand an den Zaun gebunden.

Historischer Sieg aus dem Hinterhalt

Über den Mirador de Entrelagos, von dem aus man, wie der Name erwarten lässt, beide wunderschön gelegene Hochgebirgsseen im Blick hat, geht es hinab zur Busstation. Ein Zwischenhalt in Covadonga bietet Gelegenheit, wieder tief in die Geschichte Spaniens einzutauchen. Hier soll das bereits erwähnte Ereignis von 722 stattgefunden haben: Eine Schar Asturier unter Führung des Fürsten Pelayo hatte in den Bergen einen Hinterhalt gelegt und eine überlegene maurische Truppe in die Flucht geschlagen. Angeblich ein Wunder, das man der Hilfe der Jungfrau Maria zuschrieb. Pelayo habe ein schlichtes hölzernes Kreuz mit sich geführt – das Siegeskreuz, das dann später gold- und edelsteingeschmückt in der Kathedrale von Oviedo landete. In den einschlägigen Quellen schwanken die Angaben über das Gefecht. Auf jeden Fall wurde der Sieg zu einem Mythos der spanischen Geschichte, der Ort zu einer Art Nationalheiligtum. Hier begann die Reconquista, die christliche Rückeroberung Spaniens, die schließlich 1492 mit der Einnahme Granadas endete.

Den Ort hat die Katholische Kirche völlig vereinheitlicht. Bereits von weitem macht eine hoch auf einem Berg im Stile des Bayernkönigs Ludwigs II. erbaute neogotische Kirche darauf auf-

merksam. An der Felswand gegenüber eine Szenerie wie aus dem Bilderbuch: ein Wasserfall plätschert in einen kleinen See, darüber eine Kapelle in einer Höhle. Vor der Kapelle drängen sich die Gläubigen, um zur Statue der Jungfrau von Covadonga zu gelangen. Am Hauptplatz ragt eine Basilika auf, daneben ein Kloster. In einer Ecke steht einsam das Denkmal des Fürsten Pelayo, des eigentlichen Helden, der mit seinen raubeinigen Krieger hier vor fast 1300 Jahren Geschichte schrieb.

Buntes Treiben herrscht am Parkplatz. An den Ständen werden Devotionalien feilgeboten: Halsketten und T-Shirts mit Siegeskreuz, Holz- und Plastikschwerter, Maria- und Ritterfiguren und vieles mehr. Mit dem Bus wieder hinunter nach Cangas de Onis. Nach dem anstrengenden Tag hat sich der Wanderer ein kräftiges Abendessen verdient. Empfehlenswert auch der säuerliche Apfelwein zur Fabada, der deftigen asturischen Bohnensuppe. Das wird allerdings erst mittels einer merkwürdigen Apparatur erreicht – einer Art batteriebetriebener Pumpe, die der Kellner auf der Flasche ansetzt: Die Sidra wird mit Sauerstoff vermischt ins Glas gespritzt.

● **Anreise:** Flug zum Flughafen Asturias, dann im Mietwagen oder Bus über Oviedo nach Cangas de Onis. Von dort per Bus nach Covadonga und zu den Seen Enol und La Ercina.

● **Oviedo ist mit 225.000 Einwohnern die Hauptstadt der Autonomen Gemeinschaft Fürstentum Asturien. Mehr Infos:** www.spain.info/de

● **Übernachtung:** Hotels und Pensionen in Cangas de Onis über www.cangas.org.

● **Sehenswürdigkeiten:** Der Parque Nacional de los Picos de Europa ist mit 64 660 Hektar das größte Naturschutzgebiet Spaniens. Das Gebirge von Covadonga wurde bereits 1918 zum Nationalpark erklärt, war damit nicht nur der erste Spaniens, sondern ganz Europas; inzwischen auch UNESCO-Biosphärenreservat.

Impressum

nd-extra – Beilage der Tageszeitung neues deutschland

Redaktion und Gestaltung:
Christoph Nitz, V. i. S. d. P.
Tel.: (030) 42 02 31 16,
Fax: (030) 42 02 31 17
E-Mail: c.nitz@nd-online.de

Autoren dieser Ausgabe:
Mirco Drewes,
Rainer Funke,
Gabriela Greess,
Ute Holfelder,
Hubert Thielicke

Anzeigenverkauf:
Dr. Friedrun Hardt (Leitung)
(030) 29 78 - 18 41
Sabine Weigelt - 18 42

Telefax: - 18 40
E-Mail: anzeigen@nd-online.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 22 vom 1. Januar 2012

www.neues-deutschland.de

Bis nach New York

Klassenfahrtenkatalog vorgelegt

(ND). Bremerhaven, die Toskana oder sogar New York – eine Klassenfahrt kann ganz in die Nähe, aber auch in die Ferne führen. Mit einem erweiterten Angebot an Reisezielen hat ruf, Spezialist für betreute Reisen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, jetzt den neuen Klassenfahrtenkatalog 2013 veröffentlicht. Das im vergangenen Jahr entwickelte Klassenfahrtenkonzept wurde weiter ausgebaut: Es soll den Lehrern die Planung und Umsetzung der Klassenfahrt erleichtern – unter anderem mit dem ruf Reisebegleiter. Frühbuche erhalten außerdem bis zum 31. Oktober 250 Euro Rabatt auf ihre Buchung.

Deutlich erweitert hat der Veranstalter sein Angebot für Deutschland. Die Schüler haben nun die Möglichkeit, gemeinsam Berlin zu erobern oder in Bairawies, in der Nähe von München die Natur des Voralpenlandes zu erleben.

Wer es weiter in die Ferne zieht, der wird bei den neuen Reisezielen in Italien fündig. Angebote zum Beispiel am Gardasee oder in Montecatini Terme bieten vielfältige Möglichkeiten, die jeweilige Region zu erkunden und so das Gruppengefühl der Klasse zu stärken. Klassen mit besonders großem Fernweh können auch eine komplette Fahrt nach New York buchen.

Die Planung und Durchführung einer Klassenfahrt ist nicht selten ein großer Aufwand und erfordert ein hohes Maß an Verantwortung der begleitenden Lehrer.

»Im vergangenen Jahr haben wir zum ersten Mal Klassenfahrten mit einem eigenen Reisebegleiter angeboten. Die Resonanz darauf war ausgesprochen positiv, so dass wir das Konzept weiter ausgebaut haben« erzählt Nina Heiden, Produktmanagerin für Klassenfahrten.

Das Altersspektrum für die Klassenfahrten reicht dabei von Reisen für Grundschüler bis hin zur Oberstufenfahrt – jeweils mit einem speziell auf die Altersgruppe zugeschnittenen Angebot.

Informationen: www.ruf.de/

Das nd-extra Rätsel

ionisierendes Gas	örtlich beschränkt	Ostdeutscher	dürr	hohe Spielkarte	ein Schnellzug (Abk.)	englisch: eins	Musikträger (Mz.)	Futtermittel	Mittelpunkte	Stemmbild des Südhimmels	Winterteller	Urkundenjuristen
				Teil des Gabisses	5							
	2		Tennisspiel zu viert	Gottes Gunst			Raumtonverfahren					6
ein Widerwort		bestimmter Artikel		wenden			schlecht		3			
griechischer Sagenheld		persönlich	Ruinensstätte im Irak				japanischer Politiker † 1909	Hulraed	schnell laufen	deutsche Vorsilbe	Heldengedichte	
antikes Ruderkriegsschiff	Schlimmes	kriminallistischer Begriff	1									
			Zuruf an Zugtiere: Halt!						8	Unflug, Spall (Mz.)	span. surreal. Maler † 1989	
übervoll	röm. Zahlzeichen: zwei	deutsche Vorsilbe		türk. Großgrundherr	Schiff im Benachmen	Bauart		Strom durch Ägypten			Fremdwortteil: bei, daneben	
hart, unnachgiebig				Kanalisationsabdeckung			4					
indische Laute	7		niederl. Tänzerin † (Mata)			Verbindungsstift				griech. Vorsilbe: bei, daneben		

Ski & Après Ski an der A24

Skifahren 10-23 Uhr + Leihhausrüstung + Buffet 11.30-21 Uhr + Getränke 10-23 Uhr
Bier, Wein, Softgetränke, Kaffee, Tee
+ 1 Nacht im VanderValk-Hotel + Frühstück

75 € p. P. all inklusive

Info + Buchung:
alpincenter Hamburg-Wittenburg
Zur Winterwelt 1 | 19243 Wittenburg
Tel. (038852) 234410 | www.alpincenter.com

Und das können Sie gewinnen:
1. Preis: Ein Ski-Wochenende für 2 Pers. im Alpincenter Hamburg-Wittenburg mit 1 Übern. im DZ im Van der Valk Hotel Wittenburg, inkl. Frühstücksbuffet u. ALL-INCLUSIVE Indoorticket (Eintritt in die Skihalle, Skiausrüstung, ganztägig Buffet und Getränke, Nutzung der Sauna)
2. Preis: Ein »flüssiges Paket« mit Spezialitäten der Erzgebirgischen Destillerie in Bockau
3. Preis: Ein Fernglas (gesponsert von Fielmann)

Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken sie an:

Neues Deutschland
Anzeigen-Geschäftskunden
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Einsendeschluss:
21. September 2012

Die Gewinner werden im nächsten ND-Extra bekannt gegeben. Lösungswort des letzten Rätsels:

TAL DER ALMEN

Die Gewinner:
1. Preis: Annerose Schimm, Erfurt
2. Preis: Dr. Ulf Jacobi, Ratingen
3. Preis: Wolfgang Köhler, Görlitz

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Eine Skyline wie Manhattan

Benidorm: Mythen und Realitäten aus einer Urlauber-Metropole an der Costa Blanca

Von Rainer Funke

Von hoch droben senkt sich die Sierra Helada nahe Benidorm abrupt hinunter zum Meeresspiegel. Vor vielen hundert Jahren war manch felsige Höhle des Bergmassivs bewohnt, etwa vom gutmütigen Riesen Roldán, zu deutsch Roland. Da begab es sich, dass ein Schiff der Mauren an den Klippen mit Mann und Maus in den Meerestiefen versank. Nur eine Prinzessin überlebte. Sie war von Roldán gerettet worden. Und wie das so ist, wenn sich Riesen und höfische Schönheiten in der Einsamkeit begegnen – man verliebte sich ineinander so sehr, wie es nur in Märchen beschrieben ist.

Weil eine benachbarte Höhlenhexe dem Roldán allzu gram war, verfluchte sie die Prinzessin und weissagte ihr, dass sie an einem gewissen Tag das Zeitliche segnen würde, genau dann, wenn die Sonne hinter dem Massiv der Sierra versinkt. Zur prophezeiten Stunde siechte die junge Frau bereits dahin. Der Riese packte in seiner Ohnmacht das Schwert und schlug mit einem kräftigen Hieb einen nahen Berggipfel ab, der hernach krachend ins Meer stürzte. So wurde Benidorms malerische Felseninsel geboren. Und Roldán hatte das Leben seiner Geliebten wenigstens um eine kurze Frist verlängert. Er schritt mit der toten Prinzessin auf den Armen hinein in die Fluten. Und ward nie wieder gesehen. So liest man es – freilich weit ausführlicher – bei Franz Handlos, der vielerlei Mythen und Legenden der spanischen Costa Blanca zusammengetragen hat.

Benidorm – direkt am Meer und im Rücken bis zu 1558 Meter hohen Bergen – hat den Charme der Märchen und Sagen längst verloren, für ungleich viele Leute aber an Esprit gewonnen und zum Magnet geworden: 70 000 Einwohner, in der Saison über eine halbe Million, stetig zwischen vier und sechs Millionen Touristen im Jahr. Die Stadt selbst gibt an, dass sie 1000 Restaurants und Bars beheimatet, dazu 30 Diskotheken und 4500 kleine Läden, die von Kitsch bis Kunst so ziemlich alles anbieten. Es gibt 35 000 Betten in den Hotels sowie 200 000 Apartments und Ferienwohnungen.

Und eine Skyline wie die von Manhattan verrät, dass sich das Leben hier, wenn nicht gerade an beiden Sandstränden und den Uferpromenaden, hauptsächlich in und um 20- bis 30-stöckige Wolkenkratzer und der Altstadt abspielt. Wenn man eine gewisse Abneigung gegen beton-schwangere Siedlungen beiseite lässt, ist Benidorm mit seiner europaweit ungewöhnlichen Silhouette auf eigenwillige Weise sogar so etwas wie schön.

Reichlich ein Drittel aller Touristen, die an die spani-



Freizeitpark Terra Natura mit der Skyline von Benidorm (oben) und Wasserspiele für Kinder im Ayuqlanda

Fotos: Funke

sche Mittelmeerküste reisen, landen in Benidorm, darunter traditionell viele Ausländer, auch Deutsche. Trend ansteigend. Engländer und Iren bewohnen ganze Straßenzüge. Spanier allerdings kommen wegen der Krise im Moment etwas weniger. Wie auch immer: Das einst ziemlich arme-selige 2500 Seelen zählende Fischerdorf unterhalb der Geisterhöhlen stieg zu einer namhaften Urlaubsmetropole auf, zur Partystadt. Und gilt als Erfinderin der Touristenpromotion abseits kirchlich-puritanisch geprägter Moralvorstellungen. Was sich als gar nicht einfach erwies. So wird berichtet, dass 1952 der damalige Bürgermeister Pedro Zaragoza gewissermaßen im Büberhemd mit dem Motorroller nach Madrid »pilgern« musste, weil der für die Region zuständige Erzbischof tatsächlich Bikinis an den Stränden entdeckt hatte. Und den scheinbaren Verursacher wegen der verruchten Unzucht exkommuniziert hatte. Von den Regierenden gab es oben, wo sich damals noch Spaniens Diktator Franco aufhielt, be-



kam Benidorm wenig später eine Ausnahmegenehmigung für gewisse körperliche Freizügigkeiten in Stadt und an Strand.

Ob übrigens der Riese Roldán ahnte, dass er damals mit der Prinzessin auf den Armen direkt in die Seegrasswiesen vor dem späteren Benidorm eintauchte, wurde nicht überliefert. Heute tummeln sich dort Hobby-Taucher aus ganz Europa. Sie schnorcheln sich durch eine abenteuerliche Landschaft, in der eine Vielzahl seltener Meerestiere und -pflanzen zuhause ist. Eine simple Ausrüstung mit Flossen, Taucherbrille und Schnorchel reicht aus, um mit ein wenig Glück achtarmige Tintenfische sowie Goldstrimmen, Seegel, Seestern und andere zu entdecken, auch Tiere, die sich wie Korallen oder Seeanemonen nicht fortbewegen können.

Zu den Attraktionen gehören zweifelhaft die vier großflächigen Freizeitparks, die sich entlang der Berghänge beiderseits der Stadt ausdehnen. »Terra Natura« beherrscht auf 320 000 Quadratmetern u.a. 200 Arten von 1500 heimischen Tieren und solchen aus Amerika und Asien. 50 von ihnen sind vom

Aussterben bedroht. Durch das für das Tier typische Ambiente, nahezu unsichtbare Barrieren zum Besucher sowie dem sanften Gebrüll der Löwen, Tiger oder Elefanten aus dem mit Lautsprechern versehenen Gestrüch am Wegesrand entsteht ein Kontakt zum Menschen, wie man ihn sonst aus den zoologischen Gärten nicht kennt.

Im »Mundomar« wiederum taucht der Gast gewissermaßen ein in die maritime Fauna und Flora. Vor allem die Shows mit den 16 Delphinen füllen die Ränge im kleinen Stadion. Hier werden auch (bislang noch kostenlos) »psychische Komponenten verschiedener Krankheiten« bei Kindern behandelt, wie es heißt, und zwar mit Hilfe der Delphine. Die Wartelisten sind allerdings lang.

In einem der vielen Freiluftrestaurants von »Ayuqlanda« lernen wir eine junge Dame kennen – in der flotten Dienstkleidung des Freizeitparks, um die 20 Jahre vielleicht und mit Stift und Block bewaffnet. Sie stellt sich als Maria-Carmen vor und meint, ob sie uns im Auftrag des Unternehmens vielleicht ein wenig befragen dürfte? Was soll man sagen? Man fühlt sich gut

hier in dem sich über mehrere Etagen erstreckenden Wasserpark. Whirlpool, nachgebauete Stromschnellen und Wasserfälle, ein Atlantic-Surf-Becken, Riesenrutschen, jeweils für Groß bis ganz Klein, dazu Spielplätze und Liegewiesen. Alles sehr gepflegt und sauber. Jede halbe Stunde kommt jemand vorbei, um Papierkörbe zu leeren und angefallenen Müll zu entsorgen.

Maria-Carmen erzählt auf Nachfrage, dass sie ganz gut vier Sprachen spricht, studieren möchte und froh ist, hier einen Job gefunden zu haben. Nur jeder zweite Jugendliche in der Region hat Arbeit oder einen Ausbildungsplatz. Und sie bietet uns einen Werbe-prospekt für »Terra Mitica« an, der zum verbilligten Eintritt berechtigt. Diese Anlage zeichnet die Geschichte Ägyptens, Roms, Griechenlands, Iberias und der Mittelmeerinsel nach – mit überdimensionalen Fahrgeschäften wie Achterbahn, zwei Wildwasserbahnen und einem Sprungturm sowie Shows nachempfunderer Schlachten der Antike, dargestellt von 300 Schauspielern und Stuntmans.

»Terra Mitica« ist allerdings der einzige Freizeitpark

in Benidorm, der alljährlich Millionenverluste einfährt. Weshalb die Landesregierung sowie zwei Sparkassen diesen Sommer ihre Anteile von 65 Millionen Euro an »Aqualandia« verkauft haben. Das sind 70 Prozent der Anteile. Warum der Historienpark kränkelt und wie ihn die neue Geschäftsleitung nunmehr rentabel machen möchte, davon hat auch Maria-Carmen noch nichts gehört.

Dass nicht allein Urlaubsgäste Benidorm wie überhaupt die Costa Blanca mögen, sollte man als Reisender wissen. Taschendiebe tummeln sich als harmlose Mitbürger – etwa als vermeintlich Schwangere – vorwiegend im Gedränge der Märkte und entlang der Promenaden, durch Bus und Bahn. Gewiss, ermaßen im Team lenkt man das anvisierte Opfer ab, ergreift die Geldbörse oder ein anderes Ziel der Begierde, gibt es weiter. Und ward nicht mehr gesehen. Wem dies einmal widerfahren ist, weiß sich zu schützen – mit allgegenwärtiger Aufmerksamkeit und einer gewissen Zurückhaltung beim Bezahlen. Was meint, dass nicht wenige der hier immer häufiger anzutreffenden Russen dicke Geldbündel aus der Tasche ziehen, wenn sie beispielsweise ein Eis kaufen. Sie bieten ihre Habe faktisch

selbst zum Diebstahl an ...

Im Übrigen scheint der bislang unersättliche Drang der Spanier, den Besuchern ihres Landes die Philosophie des Stierkampfes nahebringen zu wollen, deutlich nachgelassen zu haben. Denn vor allem in den Küstenregionen des Mittelmeeres sind solch Spektakel eher selten geworden. In der Benidormer Arena – zum 50. Geburtstag derselben – kam es im August d. J. noch einmal zu einem Kampfabend. Erstmals seit vier Jahren wieder. Denn der Protest der Tierschützer zeigt mehr und mehr Wirkung. Und die Krise tut das Ihre: Die Kommunen können diese Fiestas nicht mehr zahlen. Nur noch die älteren Einheimischen kommen. Und immer weniger Urlauber. Vier Fünftel der jungen Spanier mögen mit Stierkämpfen überhaupt nichts mehr zu tun haben.

Benidorm befindet sich direkt an der Autopista 7, Abfahrt 65, oder der Nationalstraße N-332, rund 50 Kilometer nordöstlich vom Flughafen »El Altet«/Alicante; www.benidorm.org; Tourismus-Information Mail: benidorm@touristinfo.net; www.mundomar.es; www.terrannatura.com; www.terramicapark.com; www.aqualandia.net

A N Z E I G E



Neuer Katalog für Polen & Tschechien Slowakei & Ungarn
TOURISTIK UND KONTAKT INTERNATIONAL GmbH
Danziger Str. 168 • 10407 Berlin
☎: 423 33 33
www.kurreisen.de

Frankreich ist Lebenskunst

Studie des Deutsch-Französischen Jugendwerks

(dpa/nd). Jugendliche in Frankreich sehen Deutschland als Wirtschaftsmodell, den Altersgenossen jenseits des Rheins fallen zu Frankreich vor allem Tourismus und Lebenskunst ein. Dies ergab eine kürzlich vorgestellte Studie, die zusammen mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk entstand.

Etwa jeder dritte junge Franzose denkt beim Nach-

barland vor allem an Ökonomie und die Weltkriege (33 beziehungsweise 29 Prozent). Ihre deutschen Altersgenossen kommen bei Frankreich zunächst auf Tourismus und Lebenskunst (30 beziehungsweise 29 Prozent). Für die Studie wurden in beiden Ländern im Juli jeweils 750 junge Leute zwischen 15 und 34 Jahren befragt.

Als Alternative werden die

jeweils anderen Länder kaum gesehen. Acht Prozent der jungen Menschen in Deutschland würden – außer im eigenen Land – am liebsten in Frankreich leben. Umgekehrt sind sieben Prozent Franzosen möchten am liebsten in Spanien (21 Prozent), Deutsche Großbritannien (15 Prozent) leben.

www.dfw.org

Neue Nutzung

»Bombodrom« wird Naturschutzgebiet

(dpa/nd). Große Teile des ehemaligen Truppenübungsplatzes »Bombodrom« in Nordbrandenburg sind jetzt offiziell Naturschutzgebiet. 4000 Hektar ökologisch wertvolle Flächen der Kyritz-Ruppiner Heide wurden kürzlich an die Heinz Sielmann Stiftung übergeben, wie das Potsdamer Umweltministerium mitteilte. So soll die einzigartige Heide-landschaft gepflegt und für

Naturliebhaber zugänglich gemacht werden. Die 12 000 Hektar große Kyritz-Ruppiner Heide war jahrzehntlang Übungsgelände der Roten Armee. Die Bundeswehr wollte das Gelände nach deren Abzug weiter nutzen, scheiterte aber an Bürgerprotesten. Im weniger belasteten Nordteil wird nun der Tourismus ausgebaut. Andere Flächen sollen ein Naturparadies werden.

A N Z E I G E

Madeira – Blumeninsel im Atlantik

8-tägige Erlebnisreise mit Flug ab/an Berlin

7. bis 14. Februar 2013 (Karneval) € 959,-
14. bis 21. März 2013 € 999,-

Das ganzjährig milde Klima, die üppige Vegetation sowie grandiose Landschaften machen die Insel so unverwechselbar. Entdecken Sie mit uns wildromantische Küsten, eine atemberaubende Bergwelt und beschauliche Fischerdörfer Funchal, die charmante Hauptstadt der Insel, wurde bereits Mitte des 19. Jahrhunderts Urlaubsziel des europäischen Adels, der hier den »ewigen Frühling« genoss.

Reiseverlauf:

- Tag:** Flug mit Condor von Berlin nach Funchal
- Tag:** Halbtagesausflug Funchal und Botanischer Garten (Ausflugspaket)
Die Stadtrundfahrt führt Sie durch Madeiras Hauptstadt. Anschließend bummeln Sie durch die Einkaufsstraßen und entlang der Hafenpromenade. Dann geht es zum Botanischen Garten.
- Tag:** Ganztagesausflug Porto Moniz – S. Vicente – Cabo Girao (Ausflugspaket)
Heute führt die Fahrt zunächst entlang der Küste bis zum bekanntesten Fischerdorf der Insel, Camara de Lobos. Anschließend fahren Sie nach Porto Moniz und treffen hier auf ein Städtchen mit natürlichen Meeresschwimmbädern aus bizarren schwarzen Lava.
- Tag:** Halbtagesausflug Eira do Serrado – Curral das Freiras – Monte (Ausflugspaket)
Vom Aussichtspunkt Eira do Serrado blicken Sie dann über das Tal und tief unten auf Curral das Freiras. Der Ort ist bekannt für seine Kastanienspezialitäten. Auf der Rückfahrt stoppen Sie in Monte, dem Villenort hoch über Funchal. Steile Treppen führen hinauf zur Wallfahrtskirche Nossa Senhora do Monte.
- Tag:** Ganztagesausflug Camacha – Santana – Porto da Cruz – Sao Lourenco – Machico (Ausflugspaket)
Entdecken Sie heute den Osten der Insel. Zunächst fahren Sie nach Camacha und besuchen eine Korbflechterei. Weiter geht es entlang des Pico Arieiro nach Ribeiro Frio mit seiner farbenprächtigen Vegetation und Santana.
- Tag:** Halbtägige Wanderung Levada Vale Paraiso (Ausflugspaket)
Auf einer Wanderung, eine Tour auch für Ungeübte, entdecken Sie Madeiras Naturschönheiten heute zu Fuß. Die Pfade führen Sie entlang der Levadas – der Wasserkanäle, die Felder und Gärten versorgen.
- Tag:** Tag zur freien Verfügung
Am Abend Zusatzausflug Funchal bei Nacht, Abendessen
Inseltypische Spezialitäten umrahmt von einer Folkloreshow erwarten Sie bei diesem Abendprogramm. Auf der Rückfahrt stoppen Sie an einem Aussichtspunkt über der Stadt und genießen den Ausblick auf das nächtliche Madeira.
- Tag:** Rückflug mit Condor nach Berlin

Änderungen im Reiseverlauf vorbehalten.

Ihr Hotel: Pestana Promenade ** (Landeskategorie 4 Sterne)**
Das geschmackvoll und modern ausgestattete Hotel liegt direkt an der schönen Uferpromenade im Hotelbereich von Funchal. Zu den nächsten Einkaufsmöglichkeiten und Bars sowie zu einem öffentlichen Zugang zum Meer sind es etwa 500 m. Zu den Einrichtungen des Hotels zählen Empfangshalle, Rezeption, Restaurant, Bar, Hallenbad (beheizbar), Fitnessraum, Sonnenterrasse mit zwei Swimmingpools, Badetücher und Sonnenschirme stehen an der Poolbar zur Verfügung. Die insgesamt 190 komfortabel eingerichteten Zimmer verfügen über Telefon, Kabel-TV, Mietsafe, Minibar, Föhn, Bad oder Dusche/WC und Balkon oder Terrasse mit seitlichem Meerblick.

Eingeschlossene Leistungen:

- Flug Berlin – Funchal – Berlin (Economy Class)
- Flughafengebühren
- Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen
- 7 Ü / Frühstücksbuffet und 6 Abendessen
- Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung

Zusätzliches:

- Einzelzimmerzuschlag € 225,-
- Ausflugspaket € 175,-
- Funchal bei Nacht € 42,-

Coupon für **wtt** world travel team

Hiermit melde ich verbindlich...Person(en) für die Madeira-Reise an.

Reisetermin:
 Einzelzimmer Ausflugspaket Funchal bei Nacht
 Name: _____ Alter: _____
 Vorname: _____ Rechnungsempfänger: _____

1.

2.

Anschrift: _____

Tel.: _____ Datum: _____

Unterschrift _____

Coupon senden an: neues deutschland, Anzeigenabteilung, Frau Weigelt, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, Tel.: 030 / 29 78-18 42, Fax: -1840

Allegra Engiadina!

Ein Streifzug durch das berühmteste Hochtal der Schweizer Alpen

Von Ute Holfelder

Das Engadin – im Rätomanischen Engiadina – wurde viel gepriesen: Als Land des Lichts, Ort der Magie, als Gegend, in der Natur und Kultur eine Symbiose eingehen und wo Künstler, Intellektuelle, internationaler Jetset und Familienurlauber sich angeblich gleichermaßen wohlfühlen. Warum? Das lässt sich erraten, wenn man das Tal flussaufwärts bis zu seinem Ursprung bei Maloja durchquert und sich auf Landschaft und Kultur, auf Geschichte und Geschichten einlässt.

Wir beginnen unsere 100 Kilometer lange Reise auf der Route 27 durch das Engadin in Martina nahe der österreichischen Grenze. Alle Ortschilder sind zweisprachig, denn in der ehemals abgelegenen Region hat sich das Bündnerromanische bis heute halten können.

Atmosphäre der Jahrhundertwende

Folgt man dem Straßenverlauf, so passiert man Ramosch, von wo sich ein Absteher ins tief eingeschnittene Val Sinestra lohnt. Völlig unvermittelt taucht mitten im Wald ein großes schlossartiges Gebäude auf, das auf Grund der nahe gelegenen Heilquellen ab 1912 als Kurhaus diente. Das Gemäuer strahlt die Atmosphäre der Jahrhundertwende aus – mit ein wenig Schauerromantik. Es wird erzählt, dass noch heute ein längst verstorbener belgischer Kurgast nachts durch die Flure streicht und den Löffel zum Fliegen bringt. Das ehemalige Kurhaus und das dazugehörige Berghaus sind bewirtschaftet. Im Hotel Val Sinestra kann man trotz des starken Schweizer Franken verhältnismäßig günstig Urlaub machen, weil die Mithilfe der Gäste zum Konzept des niederländischen Betreibers gehört.

Wieder im Inn-Tal, gelangt man bald nach Scuols/Schuls, den Hauptort des Unterengadins. Dort fährt eine Kabinenbahn auf die Motta Naluns, von wo aus man



Blick auf das alte Berghotel Val Sinestra Foto: epd/Thomas Born

im Sommer zu Fuß, im Winter mit den Skiern die alpine Bergwelt erkunden kann.

Weiter flussaufwärts findet sich die Trink- und Wandelhalle Vulpera. Sie ist mittlerweile nur noch einmal pro Woche geöffnet, denn die Zeit der Trinkkuren gehört definitiv der Vergangenheit an. Das oberhalb der Trinkhalle gelegene Hotel Waldhaus, ein Wahrzeichen der Belle Epoque, fiel im Jahr 1989 Brandstiftern zum Opfer. Grotesk, dass dieser Großbrand vom Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt fiktiv vorweggenommen worden war: Im selben Jahr erschien nämlich dessen letzter Roman »Durcheinandertal«, für den er das Hotel Waldhaus als Schauplatz gewählt hatte. Dort sollen verbrecherische Großindustrielle, korrupte Bankiers und unehrenhafte Top-Manager zu Armut bekehrt werden, was natürlich misslingt. Am Ende des Romans geht das Hotel in Flammen auf – nur ein junges Mädchen und ihr Hund überleben das Inferno

Ganz in der Nähe thront

Schloss Tarasp, das weithin sichtbare Wahrzeichen des Unterengadins. Es durchlebte eine wechselhafte Geschichte bis es um 1900 vom Erfinder des Mundwassers »Odol« mit viel finanziellem Aufwand und Liebe zum Detail renoviert und ausgestattet wurde.

Begeben wir uns wieder auf die Route 27. Bis 1925 hatten sich die Engadiner in zehn Volksentscheiden erfolgreich gegen den Automobilverkehr auf dieser Straße gewehrt. Ein Besuch der Dörfer Ftan, Ardez und Guarda lohnt sich nicht nur wegen der schönen Lage, sondern ganz besonders auch, um die statt-

lichen Engadiner Häuser kennenzulernen. Typisch für diese mächtigen Steinhäuser sind die breiten Eingangstore, an denen seitlich Sitzbänke zum Verweilen einladen, die tiefen Fensterfluchten, Erker und Verzierungen der Fassaden mit Malerei und Sgraffitos. Man spürt eine historisch verbuchte Wohlhabenheit, die sich die Bergbewohner allerdings hart erarbeiten mussten:

Die Dörfer der Region waren lange Zeit so bitterarm, dass viele Menschen seit dem 15. Jahrhundert auswanderten und sich in der Fremde verdingten. Die Aufstiegs-geschichte der Engadiner Zuckerbäcker, die sich in ganz Europa niederließen, ist legendär. Auf unterhaltsame Weise lässt sie sich nachlesen in dem historischen Roman »Josty. Eine Liebe zwischen Berlin und Sils Maria«.

Zurück in die Schweizer Berge gekehrt, leisteten sich die Konditoren für hiesige Verhältnisse aufwendige Wohnhäuser und gründeten, da ihnen das Dorfschulniveau nicht mehr passend für ihre

erlangte St. Moritz Weltruf, und weitere Hotelgründungen folgten.

Das letzte noch im Familienbesitz befindliche Luxus-hotel ist das Hotel Waldhaus im charmanten Nachbarort Sils. Sils Maria war der Sehnsuchtsort renommierter Künstler und Intellektueller. Der Philosoph Friedrich Nietzsche verbrachte viele Sommer dort, auch Hermann Hesse, Rainer Maria Rilke, Thomas Mann, Paul Celan, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse zog es immer wieder in das Dorf zurück. Die erst jetzt wieder entdeckte, 1942 jung verstorbene Schweizer Reisejournalistin Annemarie Schwarzenbach – Anarchistin, Antifaschistin, Lesbe aus schwerreichem Elternhaus – hatte Sils ebenfalls zu ihrer Wahlheimat auserkoren.

Das mondäne Zentrum des Oberengadins ist fraglos St. Moritz. Schön ist das Ortsbild nicht, aber der Blick auf Silser- und Sivaplanersee entschädigt doch über die Enttäuschung hinweg, nur pompöse Hotels und teure Läden vorzufinden. In fast jedem Winkel des Ortes spürt man den gewachsenen Reichtum. Hier logiert der internationale Geldadel in bis zu 100 Millionen Franken teuren Anwesen und trifft sich in prestigeträchtigen Privatclubs.

Pompöse Hotels und teure Läden

Seinen Aufschwung nahm der kleine Ort in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als der findige Hotellier Johannes Badrutt seine Pension zum ersten Grandhotel in den Hochalpen, das »Engadiner Kulm«, ausbaute. Elektrische Beleuchtung, fließend Wasser, hydraulisch betriebene Fahrstühle waren damals absoluter Luxus. Im Gegensatz zu Kurorten wie Davos mit seinen Sanatorien oder auch zu den Badeorten im Unterengadin, die ihren Gästen Heilung von den verschiedensten Krankheiten und Zipperlein versprochen, setzte Badrutt von Anfang an auf Sport und Luxus als Marketingfaktor. Mit dem Einzug des Wintersports

erlangte St. Moritz Weltruf, und weitere Hotelgründungen folgten.

Das mondäne Zentrum des Oberengadins ist fraglos St. Moritz. Schön ist das Ortsbild nicht, aber der Blick auf Silser- und Sivaplanersee entschädigt doch über die Enttäuschung hinweg, nur pompöse Hotels und teure Läden vorzufinden. In fast jedem Winkel des Ortes spürt man den gewachsenen Reichtum. Hier logiert der internationale Geldadel in bis zu 100 Millionen Franken teuren Anwesen und trifft sich in prestigeträchtigen Privatclubs.

Seinen Aufschwung nahm der kleine Ort in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als der findige Hotellier Johannes Badrutt seine Pension zum ersten Grandhotel in den Hochalpen, das »Engadiner Kulm«, ausbaute. Elektrische Beleuchtung, fließend Wasser, hydraulisch betriebene Fahrstühle waren damals absoluter Luxus. Im Gegensatz zu Kurorten wie Davos mit seinen Sanatorien oder auch zu den Badeorten im Unterengadin, die ihren Gästen Heilung von den verschiedensten Krankheiten und Zipperlein versprochen, setzte Badrutt von Anfang an auf Sport und Luxus als Marketingfaktor. Mit dem Einzug des Wintersports

Ein Stück vorgezogene Utopie

Unsere Reise durchs Engadin endet in Maloja auf 1815 Höhenmetern, wo unweit des PASSES der Inn entspringt. Wer unkonventionelle Urlaubstage verbringen will, dem sei das etwas außerhalb liegende Gehöft Salecina ans Herz gelegt. Das selbstverwaltete Ferien- und Bildungszentrum Salecina, wo die Gäste Freizeit und Hausarbeit teilen und selbst entscheiden können, wie viel sie für Kost und Logis bezahlen, wurde 1971 von den überzeugten Zürcher Genossenschaftlern Amalie und Theo Pinkus – sie Sozialdemokratin, er freigeistiger Kommunist – gestiftet und verwirklicht. Es ist auch heute »ein Stück vorgezogene Utopie« wie es sich die Stifter gewünscht hatten. Auch wenn im Seminarprogramm mittlerweile nicht mehr die politischen, sondern kulturelle und sportliche Angebote dominieren, ist das Haus ein Ort, an dem sich Menschen unterschiedlicher Herkunft treffen, austauschen, politisieren und Zeit miteinander verbringen können.

Von Maloja führt die Route 27 kurvenreich durchs Bergell direkt nach Italien – auch diese Gegend ist eine Reise wert...

ANZEIGEN

Sachsen

Ruhe + Erholung
Fam.-Hotel Neuhermsdorf, ideal zum Wandern und Radfahren, 3 Ü/HP ab 85 €, 5 Ü/HP ab 135 € p.P. im DZ
☎ 035057/54590, www.swf-sporthotel.de

030/2978-1840
Die Fax-Nummer für Ihre Anzeige.

Sächsische Schweiz
Schöne FeWo ab 35 € (bis 4 Pers.)
☎ 035028/85880 www.saechsischeschweiz-touristik.de/guenther

Goldener Herbst in KO Gohrisch / Sächs. Schweiz
z. B. 7 Ü/HP à la carte zu 273 € p.P. im DZ
EZ-Zuschlag, Bahnhofstransfer, Rundwanderwege direkt ab der Gartentür!
Pension „Waldidylle“ und Annas Hof
☎ 035021 – 683 56
www.gohrisch.net

Nordsee

Herbstangebote! Erleben Sie Ebbe & Flut auf der Insel Nordstrand! Zimmer, App. + FeWo, Frühst., NR
☎ (048 42) 10 25
www.nordseehotel-nordstrand.de

Berlin

Urlaub/Ferien/Dienstreise in Berlin?
Komfortables Ferienhaus bis 8 Pers., W-LAN, TV, Internet-PC
www.ferienhaus-berlin.net

Fragen zum nd-Abo?
Wir helfen Ihnen gerne weiter:
Tel.: 030/2978-1800

Internet: www.neues-deutschland.de

Mecklenburg-Vorpommern

Östseehotel Wustrow
Hotel- und Appartementanlage
Fischland/Darß, direkt am Strand
November bis März ab 118,00 € p.P. im DZ (nicht an Feiertagen)
• 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbüffet + Abendessen als 2-Gang à la carte
• Begrüßungstrunk + freie Nutzung der Sauna
www.ostseehotel-wustrow.de
☎ 038220 / 6250 oder 293 ☎ 294

Die Ruhe & Idylle am See genießen!
Fam. Hotel Broseow 28
17255 Wustrow
Tel.: 038220 26623
Fax: 038220 26761
Mobil: 0171 2887958
Info: schlossbroseow.de
www.schlossbroseow.de

nd-Bücherservice

Bücher, Hörbücher und Kalender Sie wählen. Wir liefern.
Tel.: 030/2978-1777
buecherservice@nd-online.de

Sachsen-Anhalt

Schillernde Farbenpracht ...
... ist selten. Helfen Sie dem Eisvogel, denn sein Lebensraum ist bedroht. Werden Sie Fluss-Pate!
Infos: www.NABU.de/Paten und NABU, Charitéstr. 3, 10117 Berlin



Advent in Bad Schmiedeberg
Staatlich anerkanntes Moor-, Mineral- und Kneippheilbad
NEUE ARRANGEMENTS
GESUNDHEIT · ERLEBNIS · KULINARISCHES
4Ü/HP im Kurhotel **ab 289,- €**
und Verwöhntherapien:
• Alle Jahre wieder ...
• Wie man's sich wünscht
• Wien und der Wein
www.eisenmoorbad.de
Gästeservice (03 49 25) 6 30 37

******HOTEL Borstel-Treff** (ärzt. Geführtes Haus)
Am Mattenstieg 6, 19406 Dabel, Tel. 038485/20150, **www.borstel-treff.de**

KUR in Mecklenburg
7 Ü ab 329,- € p.P. im DZ
14 Ü ab 499,- € p.P. im DZ
inkl. HP, 10 bzw. 20 Anwendungen
Indikation: chr. Erschöpfung, Schmerzen im Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Z.n.Schlaganfall, Prophylaxe

FAMILIENFEIERN
GUTSCHEINE für jede Gelegenheit
WELLNESS-WOCHEN ab 249,- €
KÜSCHELWOCHEN ab 95,- €
Silvesterarrangement ab 374,- €

- Zimmerpreise ab 34,- € p.P.
- incl. Schwimmbad u. Saunalandschaft
- Physiotherapie im Haus
- 10% Rabatt für Mitglieder DIE LINKE

Ostseeurlaub und Natur pur

Auf nach Büttelkow - 7 km bis Rerik + Kühlungsborn
35 km bis Rostock und Wismar
2 FeWo's (je 55 m²) beheizbar, schon ab **40,- € / Nacht**
jeweils Wohnzimmer mit offenem Küchenbereich,
2 Schlafzimmer, Bad, Terrasse und Grill - bis 4 Personen
Haustier nach Absprache **2 €/Tag** • Endreinigung **20 €/FeWo**
Jens Medler, ☎ 0381 / 695 000 oder 0177 / 573 34 08
jensmedler@gmx.de, **www.ostseeurlaub-buettelkow.de**

Direkt am weißen Strand von Usedom

Komfort & Service zum Verwöhnen.
(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerose“, Cocktailbar, Bowlingbahn)

Ganzjährig attraktive Arrangements

Strandhotel Seerose Kölpinsee
17459 Seebad Loddin/Usedom
Strandstraße 1 • Tel.: (03 83 75) 540 • Fax: 541 99
e-mail: info@strandhotel-seerose.de, www.strandhotel-seerose.de